

Gütersloh

NR. 84, SAMSTAG/SONNTAG, 11./12. APRIL 2015

Lernpaten stehen Schülern zur Seite

Ehrenamtliche unterstützen junge Besucher der Suppenküche / Kinderküche „die Insel“ schafft Perspektiven für die Zukunft

VON MELANIE WIGGER

■ Gütersloh. Nachhilfelehrer, Berufsbegleiter, Therapeut und Freunde – die Lernpaten der Gütersloher Suppenküche schlüpfen in viele Rollen, um jungen Menschen aus sozial schwachen Familien zu helfen. „Es ist wichtig, um ihnen die gleichen Startchancen wie anderen Kindern zu geben“, so die Vorsitzende der Einrichtung, Inge Rehbein. Seit 2009 können Schüler in der Kinderküche „die Insel“ eine Lernpatenschaft eingehen. Die Ehrenamtlichen verzeichnen nicht nur schulische Erfolge.

Überwiegend pensionierte Lehrer stehen den Kindern und Jugendlichen zur Seite, um Anlaufschwierigkeiten zu überwinden, erläutert Rehbein: „Ziel ist es, den Kindern eine so gute Bildung zu vermitteln, dass sie später nicht von Hartz IV leben müssen.“ Finanzielle Spenden, wie jüngst durch die Familie-Osthushenrich-Stiftung, dienen zur Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln. Dazu zählen sogar Laptops – „ohne solche Geräte kommt man heutzutage in der Oberstufe nicht aus“, so die Helferin Margot Nordmann-Westerbarkey, „aber das übersteigt die Möglichkeiten vieler Eltern.“ Auch Bildungsangebote im Bereich Sport- und Kultur werden ermöglicht. Dass die Eltern dabei einen geringen Selbstbetrag für Kurse leisten müssen, sei gewollt, sagt Nordmann-Westerbarkey: „Wir wollen die Eltern nicht aus der Pflicht nehmen.“

Johann Pickert ist der Projektinitiator. 2009 kam er mit



Bei den Schulaufgaben: Der ehemalige Lehrer Werner Tacke unterstützt seine Paten in Deutsch und Mathe.

FOTO: MELANIE WIGGER

seinem Laptop unter dem Arm in die Suppenküche und bot spontan seine Hilfe an, erinnert sich Rehbein. Sein Vorschlag war es, bei Bewerbungen zu helfen. Daraus entwickelten sich die Patenschaften, die nun von 13 Ehrenamtlichen betreut werden. 19 junge Menschen profitieren davon – 21 stehen noch auf der Warteliste, was den Helfern zu schaffen macht. Sie hoffen auf Verstärkung.

Um keinen Platz zu vergeuden, wird von den Schülern Engagement gefordert. Wer

mehrmals unbegründet fehlt, verliert die Förderung, so Nordmann-Westerbarkey: „Die Kinder müssen es selber wollen.“ Und sie wollen nicht nur, sondern sind zum Teil sehr bildungsaffin, berichtet Pickert mit Blick auf diejenigen, die er seit über fünf Jahren betreut. Mit Bewunderung erzählt er, wie eine Türkin (17), die in jungen Jahren nach Deutschland kam, jetzt besser Deutsch spreche, als so mancher Deutscher.

Werner Tacke unterstützt zwei Kurden, die mit schwie-

rigen Voraussetzungen in der Schule starteten: „Die beiden Jungen sind 14 und 15. Der Ältere hat in seiner Heimat nie die Schule besucht, der Jüngere nur für kurze Zeit.“ Der Vater beherrsche wenige Grundlagen wie Subtrahieren und Addieren. Die Brüder unterstützt der ehemalige Gymnasiallehrer Tacke besonders bei Textaufgaben, die für sie oft schwer zu verstehen sind. „Der Erfolg ist sichtbar“, sagt Tacke, „der Ältere hatte letztes die beste Arbeit in seiner Klasse.“

Nicht alle werden zum Überflieger. Eine 18-Jährige, die Peter Bock seit einem Jahr betreut, hat nach wie vor Schwierigkeiten. Trotz Sprachbarrieren bleibt die Kurdin aus dem Irak am Ball, um den Hauptschulabschluss zu schaffen. Der Deutschunterricht sei ein Problem, erklärt Bock. Es fehle das Fach als gezielter Fremdsprachenunterricht an den Schulen. Die Lernpaten versuchen dieses Defizit abzufedern.

Ellen Bosse griff einer 14-jährigen nicht nur schulisch

Spende der Stiftung

■ 8.000 Euro spendet die Familie-Osthushenrich-Stiftung den Lernpatenschaften der Kinderküche „die Insel“. Damit werden überwiegend Lehr- und Lernmittel für die jungen Besucher der Gütersloher Suppenküche finanziert.

Das Projekt passe zu den Anliegen der Stiftung, erläutert deren Geschäftsführer Dr. Burghard Lehmann: „Im Schwerpunkt fördern wir die Arbeit von Ehrenamtlichen, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen.“ Er finde es wichtig, dass die Kinder aus sozial schwachen Familien Fähigkeiten vermittelt bekommen, die viele Elternhäuser nicht mehr leisten können.

(mw)

unter die Arme, sondern setzt auch berufliche Weichen. So organisierte sie ein Praktikum in einem Supermarkt. Für ein zweites Praktikum fragte das Mädchen selbst bei einem Altenheim an. Bosse: „Ich finde das toll, dass sie so selbstständig geworden ist.“ Die beiden haben eine freundschaftliche Beziehung. Die Schülerin vertraut ihrer Patin auch Privates an. Sogar ihr traumatisch bedingten Ausbrüche konnte das Mädchen aus einem Krisengebiet mit ihr besprechen und verbessern.